

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 11

Artikel: Bericht über die Felddienstübung des Militärsanitätsvereins Basel vom 20./21. Juni 1908 [Schluss]

Autor: Aemmer

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-545691>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Felddienstübung des Militärärztesvereins Basel vom 20./21. Juni 1908.

Erstattet von Übungsleiter, Major Kemmer, Basel.

(Schluß.)

Die unter dem Kommando des Herrn Hauptmann Mürz stehende Abteilung II (Ambulanz) hatte sich gemäß Tagesbefehl am Sonntag früh um 5 Uhr beim Bundesbahnhof Basel besammelt und fuhr mit dem Zug 5 Uhr 30 nach Pratteln, wo sich ihr noch einige Mitglieder des Militärärztesvereins Diefstal und der Samaritervereine Muttentz

während die beiden andern am Vorabend von den Samaritern in Muttentz und Pratteln erstellt worden waren, und am Morgen dem Hauptverbandplatz durch eine supponierte Meldung vom Korpslazarett 2 zur Verfügung gestellt wurden. Das in Pratteln zurückgebliebene Personal machte sich sofort an die Einrichtung des Hauptverbandplatzes, welcher



Hauptverbandplatz Pratteln. Empfangsstelle. Abladen.

und Pratteln anschlossen, und wo sich auch Herr Hauptmann Martin zur Mitwirkung meldete.

Nachdem die Teilnehmer mit einer kräftigen Mehlsuppe versorgt und nachdem die Fuhrwerke der Ambulanz, die um 4 Uhr 30 von Basel abgefahren gegen sechs Uhr morgens in Pratteln eingetroffen waren, begann die Ambulanz um 6 Uhr 30 programmgemäß ihre Tätigkeit. Personal und Material wurden auf die verschiedenen Abteilungen verteilt.

Gegen 7 Uhr wurde die Fuhrwerksskolonne über Neu-Schauenburg nach Gempfen dirigiert. Dieselbe bestand aus zwei Bleffierten- und drei Leiterwagen, von den letztern waren zwei zum Liegend und der dritte zum sitzend transportieren eingerichtet, einer wurde am Morgen des Übungstages noch rasch eingerichtet,

in den hierzu vorzüglich geeigneten geräumigen Schulhäusern und der neuen großen Turnhalle untergebracht wurde. Dank der Vermittlung des Herrn Hauptmann Martin war uns die Benützung der genannten Lokalitäten von den dortigen Behörden bereitwilligst gestattet worden, auch sonst hatten wir uns in Pratteln überall des größten Entgegenkommens seitens der dortigen Bevölkerung zu erfreuen.

Ueber die Lokalitäten disponierte der Kommandant des Hauptverbandplatzes in folgender Weise:

Die Empfangsstelle wurde im Garderobeanbau der Turnhalle eingerichtet und zwar die Diagnoseabteilung unter einem improvisierten Vordache und die Rapportabteilung im Vestibul. Die vorläufige Lagerstätte befand sich in einem im Parterre gelegenen

Schulzimmer des neuen Schulhauses und im gleichen Gebäude direkt gegenüber der vorläufigen Lagerstätte wurde im Zeichnungssaale die chirurgische Hilfsstelle eingerichtet, beide Abteilungen: Operationsabteilung und Verbandabteilung im gleichen Saale. Die im Wagen Fortzubringenden wurden in der Turnhalle untergebracht und dort gleich so sortiert, daß die liegend zu transportierenden längs den Wänden auf improvisierte Britschen gebettet wurden, während die sitzend zu Transportierenden in der Mitte auf Strohlager gelegt wurden. Das Parterre des alten Schulhauses wurde für die nicht Fortzubringenden hergerichtet, für die Marschfähigen waren

der zweiten Sanitätshilfslinie, das eine große Zahl von Zuschauern anlockte. Unter letzteren bemerkten wir verschiedene Sanitätsoffiziere aus Basel und Umgebung, darunter Herr Oberst Bohny, als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, auch die Samariterinnen aus Basel, die am Nachmittag das Endetappenspital einzurichten hatten, ließen es sich nicht nehmen, sich den Hauptverbandplatz anzusehen, und auf einem Rundgange die ganze Einrichtung durch den Uebungsleiter erklären zu lassen.

Um 10 Uhr 50 kehrte das erste Fuhrwerk mit Verwundeten beladen von Gempfen zurück, in kurzen Zwischenräumen folgten auch



Hauptverbandplatz Pratteln. Verladen durch die Sanitätshilfskolonne Basel.

jenseits der Straße auf einem schattigen Platze Bänke aufgestellt, für die Hoffnungslosen war eine in der Nähe gelegene Scheune mit Strohlager bestimmt. Die Transportabteilung befand sich im Schulhofe zwischen den beiden Schulhäusern und die Verpflegestelle (Küche mit Vorlegeabteilung) entwickelte ihre Tätigkeit auf einer benachbarten Wiese. Den Wachdienst besorgte ein Unteroffizier mit 20 Mann vom militärischen Vorunterricht.

Da die Verwundetenkolonne kaum vor 3—4 Stunden vom Truppenverbandplatz zurück zu erwarten war, beschränkte man sich auf dem Hauptverbandplatze nicht auf das Markieren, sondern derselbe wurde bis in alle Details soweit eingerichtet, daß er auch in einem Ernstfalle nach Eintreffen der ersten Verwundeten sofort hätte in Aktion treten können. So bot dieser vollständig eingerichtete Hauptverbandplatz ein sehr instruktives Bild

die übrigen und um 12 Uhr 40 waren sämtliche Verwundete auf dem Hauptverbandplatz untergebracht, wo sie auf den verschiedenen Lagerstätten selbst gepflegt wurden.

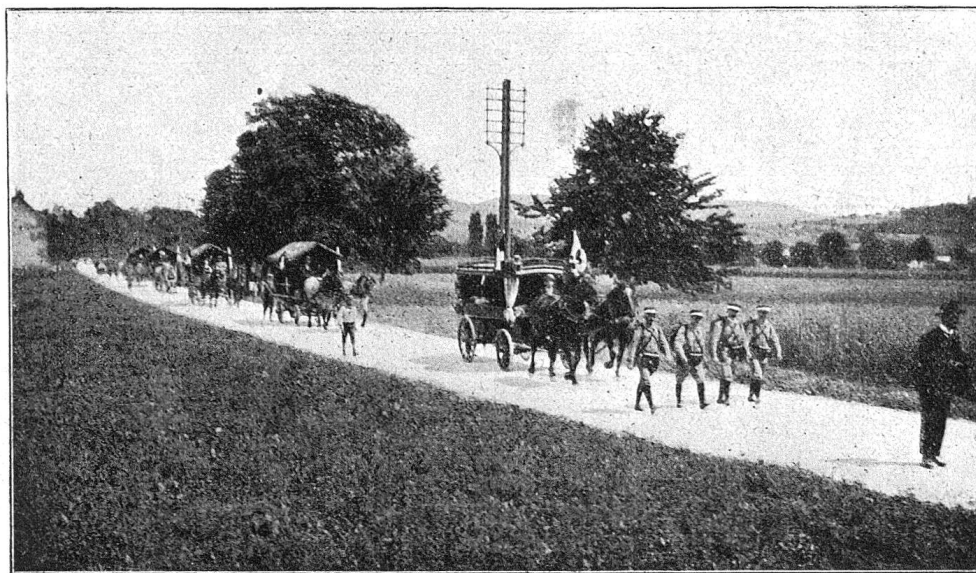
Um 12 Uhr rückte die unter dem Kommando des Herrn Hauptmann Ecklin stehende 29 Mann starke Sanitätshilfskolonne Basel, welche den Befehl hatte, die Verwundeten vom Hauptverbandplatz nach dem Endetappenspital Basel zu evakuieren mit ihren vier Fuhrwerken in Pratteln ein. Dieselbe war in Basel um 8 Uhr angetreten, um ihre Fuhrwerke einzurichten und war um 10 Uhr in der Kaserne abgefahren. Nach einstündiger Mittagsrast, während welcher die Hilfskolonne auf dem Hauptverbandplatz gepflegt wurde, wurde um 1 Uhr mit dem Verladen begonnen. Außer den vier eigenen Fuhrwerken standen der Hilfskolonne noch ein Bleiierten- und ein zum Sitzen eingerichteter Leiterwagen

zur Verfügung, die ihr laut Übungsbestimmungen von der Ambulanz übergeben wurden. Bekanntlich soll mit der Zeit jeder Hilfskolonne ein Blebiiertenwagen als Ordonnanzfuhrwerk zugeteilt werden. (? Die Red.) Das Verladen ging, wie wir dies bei der Hilfskolonne ja nicht anders gewohnt sind, sachgemäß und rasch vor sich und die Sicherheit und Ruhe, mit welcher dasselbe durchgeführt wurde, machte allseitig den besten Eindruck.

Um 2 Uhr war die Hilfskolonne wieder marschbereit und inzwischen hatte auch die Ambulanz den Hauptverbandplatz geräumt. Um 2 Uhr 15 marschierte die Kolonne von

unter Leitung des Herrn Major Schetty mit dem dort magazinierten Spitalmaterial des Roten Kreuzes ein Endetappenspital eingerichtet.

In der im Hofe befindlichen Schulbaracke waren die Diensträume (Empfangsstation, Apotheke, Verwaltung, Zimmer des Chefarztes) untergebracht, die Turnhalle war in ein großes Krankenzimmer mit 26 Betten umgewandelt, ebenso einige Schulzimmer im Parterre des Schulhauses. In einem andern Zimmer war der Verband- und Operationsaal eingerichtet, der jedem ständigen Spital zur Zierde gereicht hätte; im Parterre befanden sich ferner



Verwundetenkolonne auf dem Wege Pratteln-Basel.

Pratteln ab, voran die Hilfskolonne mit den Verwundeten, dann das Truppenjanitätspersonal und die Ambulanz, den Schluß bildete der Regiments-Sanitätswagen und die Fuhrwerke der Ambulanz. Der Rückweg ging durch die schattige Hardt, über Birsfelden und den Gräben der Stadt entlang nach dem St. Johannsschulhause, wo die Kolonne — von den Samariterinnen und einer großen Volksmenge sehnlichst erwartet — nach dreistündigem Marsche etwas nach 5 Uhr abends eintraf.

Im St. Johannsschulhaus hatten am Samstag abend und im Laufe des Sonntag nachmittags 37 Samariterinnen, unterstützt von 15 Mitgliedern des Militärjanitätsvereins, welche erst am Sonntag nachmittag frei waren,

die Zimmer für das Personal. Im ersten Stock war ein Absonderungszimmer eingerichtet, daselbst befanden sich ferner verschiedene Zimmer für das Personal, sowie ein Effekten- und ein Materialzimmer. Im Souterrain befand sich die Küche und das Esszimmer für das Personal, das Desinfektionszimmer, die Waschküche, die Lingerie und der Baderaum, sogar eine Leichenhalle fehlte nicht.

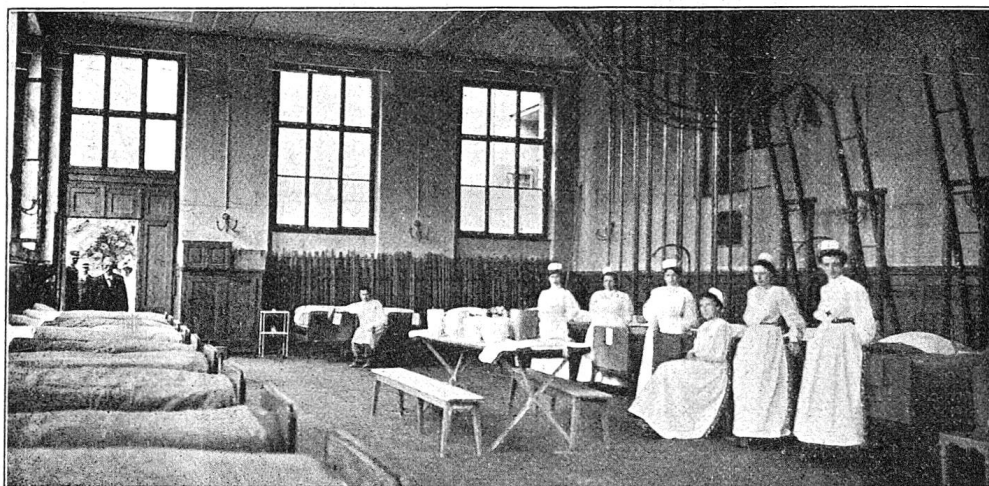
In den verschiedenen Krankenzimmern waren im ganzen etwa 40 vollständige Betten aufgestellt und auch sonst war das ganze Spital mit minutiöser Sorgfalt eingerichtet und bildete mit seiner mustergültigen Anlage und Einrichtung einen neuen sprechenden Beweis für die den Frauen angeborne besondere Eignung zur Krankenpflege.

Die einheitlich mit weißen Schürzen und improvisierten Häubchen bekleideten Samariterinnen waren auf die verschiedenen Krankenzimmer verteilt und nahmen sich liebevoll der ihnen überwiesenen Verwundeten an und erfrischten dieselben mit Tee und Brötchen.

Um 6 Uhr waren die Verwundeten alle abgeladen und untergebracht; in der Zwischenzeit hatten die Teilnehmer I, II und III einen Rundgang durch das Endetappenspital angetreten und bewunderten die vorzügliche Einrichtung desselben. Nach 6 Uhr wurde auch das Publikum eingelassen, das auch für diesen Teil der Übung großes Interesse bezeugte und sich über die Leistungen der

den Teilnehmern der Abteilungen I und II, die bereits bei Tagesanbruch ihre Arbeit begonnen hatten, zogen die meisten vor, der wohlverdienten Ruhe zu pflegen, andere waren noch mit der Rückgabe des Materials in der Kaserne beschäftigt, die Hilfskolonne mußte noch am gleichen Abend ihre Fuhrwerke demontieren und das Personal des Endetappenspitals hatte bis zum Einbruch der Dunkelheit noch mit dem Aufräumen zu tun.

So endigte die ganze Übung leider ziemlich sang- und klanglos. Trotzdem wird dieselbe aber in den Annalen des Militärjanitätsvereins Basel einen hervorragenden Platz einnehmen und trotz der großen Anstrengungen,



Krankenzimmer des Etappenspitals im St. Johann-Schulhaus. Basel. Turnhalle.

Samariterinnen ebenfalls sehr anerkennend aussprach.

6 Uhr 15 wurde das Spital aufgehoben und hierauf mit dem Versorgen des Materials begonnen. Dieser letzte und unangenehmste Teil der Übung nahm noch längere Zeit in Anspruch, doch mußte auch diese Aufgabe noch am gleichen Abend erledigt werden, da das Schulhaus am anderen Morgen wieder für seine Friedensbestimmung hergerichtet sein mußte.

Nach Schluß der Übung war noch eine freie Vereinigung der Teilnehmer im Junsthause zur „Mägd“ vorgesehen, bei welcher noch eine kurze Schlußkritik hätte stattfinden sollen. Dieser Schlußakt der Übung konnte jedoch nicht in der vorgesehenen Weise durchgeführt werden, da eben nicht alle Teilnehmer gleichzeitig mit ihrer Arbeit fertig wurden. Von

welche dieselbe erforderte, für alle Teilnehmer eine angenehme Erinnerung bleiben.

Nachgetragen sei noch, daß sich an der Übung im ganzen 260 Teilnehmer, inklusive 32 Mann vom militärischen Vorunterricht, welche den Wachtdienst besorgten, beteiligten.

Als Ersatz für den verunglückten Schlußakt hielt der Militärjanitätsverein am 3. Juli eine Vereinsitzung ab, in welcher der Übungsleiter vorstehenden eingehenden Bericht verlas und im Anschluß an denselben eine kurze Schlußkritik hielt.

Er teilte mit, daß ihn Herr Oberstlt. Dafen beauftragt habe, zu erklären, daß er von der ganzen Anlage und Durchführung der Übung vollständig befriedigt gewesen sei. Zu der Tätigkeit der Abteilung II, III und IV habe er eigentlich keine Bemerkung zu machen, diese drei Abteilungen hätten die ihnen zu-

gewiesenen Aufgaben vollständig sachgemäß und korrekt durchgeführt; eine spezielle Anerkennung verdienen die Samariterinnen, die der Uebung den schönen Tag gewidmet hatten, und ganz besonders habe es Herrn Oberstl. Daseu gefreut, daß sich eine so große Zahl von Sanitätsoffizieren an der Uebung beteiligt und damit ihr Interesse an der Tä-

tigkeit des Militär-sanitätsvereins und der freiwilligen Hülfe an den Tag gelegt hätten.

Diesem Urteil über den Verlauf der Uebung konnte sich der Uebungsleiter voll und ganz anschließen und konnte dem Militär-sanitätsverein zu dem großen Fortschritte, welcher derselbe seit der letzten Felddienstübung gemacht hat, mit gutem Gewissen gratulieren.

Anleitung zu Improvisationen für den Verwundeten- und Krankentransport.

Wir rufen den Vereinsvorständen dieses treffliche Lehrmittel in Erinnerung. Dasselbe ist geeignet, Abwechslung in die Tätigkeit der Vereine zu bringen. Es kann bezogen werden beim Zentralsekretariat des Roten Kreuzes, Rabbental, Bern.

Preis: ein Stück 60 Cts., bei Abnahme von 10 Stück Fr. 5.—.

Dr. von Bardelebens (Wismuth) Brandbinde.

Das Bestreben der modernen Chirurgie, ihre Hülfsmittel in jeder Hinsicht soviel als möglich zu vereinfachen, hat sich auch auf die verschiedenen Verbandmaterialien erstreckt. Diese errungenen Vorteile kommen besonders dem praktischen Arzte und dem Samariter zugute. Sollen sie doch, irgendwo hinberufen, bei den verschiedenartigsten Verletzungen sofort einen Verband anlegen können, der es gestattet, einige Zeit ungelüftet liegen zu bleiben. In solchen Fällen heißt es eben Mittel wählen, die vollkommen reizlos sind und infolgedessen ein längeres Verbleiben unter einem und demselben Verbandsverbande vertragen. Ein solch neueres, vorzüglich bewährtes Mittel ist die sogenannte „Dr. von Bardelebens (Wismuth) Brandbinde“. Nachdem Dr. von Bardeleben, Chefarzt des Augustahospitals zu Bochum, schon früher das Wismuth in die Behandlung der Brandwunden eingeführt und damit Anflang gefunden hatte, gelang es ihm nunmehr, im Vereine mit dem Bremer Apotheker Dr. Schmidt die obgenannte

Binde herzustellen, die sich sowohl ihrer Bequemlichkeit als ihrer Haltbarkeit und Billigkeit wegen in der Praxis derart bewährt, daß jeder, der mit ihr gearbeitet hat, ihr das verdiente Lob aussprechen wird, daß sie ein fast unentbehrliches Verbandmittel sei, das eigentlich bei jedem Arzte, in jedem Verbandkasten der verschiedenen Betriebe und ihrer Ungiftigkeit wegen auch in jeder Familie gehalten werden sollte.

Die sich aus der Praxis und der täglichen Erfahrung ergebenden Vorzüge dieser Bardelebens Brandbinde werden auch durch die Aussprüche berühmter Gelehrter vorteilhaft unterstützt. So äußert sich Bergmann („Erste ärztliche Hülfe“ von Prof. Dr. George Meyer): „Das beste Mittel dürfte zurzeit die Bardelebensche Brandbinde sein, wie sie vorrätig gehalten werden kann. Von uns wird gleich die Bardelebensche Brandbinde ohne irgend eine vorausgeschickte Reinigung angelegt. Die gleiche Behandlung üben wir bei Verbrennungen zweiten Grades. Die Blasen werden an ihrer